

Schneeschuh-Tour vom Samstag, den 18. Dezember 2010

Um 07.20 besammelten sich Manfred, Marlen, Urs, Suzanne, Charly, Rosmarie, Pia, Francine, Bruno und der Berichterstatter am Bahnhof Baden. Zug und Bus brachten uns nach Oberiberg. Es war kalt und vom grauen Himmel fielen leichte Flocken. Die obligate Stärkung wurde im Hotel Post eingenommen. Gleich hinter dem Hotel beginnt die Skipiste, an deren Rand wir den Steilhang hinauf stiegen.

Nachdem unsere Route in einen moderat ansteigenden Bergweg einmündete hörte jedoch die präparierte Piste auf sodass zwar ein leichter, aber tiefer Pulverschnee das Fortkommen Richtung Roggen Freddy bedeutend schwieriger machte. Die tapfere Suzanne pflügte sich an der Spitze unserer Gruppe als erste durch den Pulverschnee, eine herrlich verschneite Landschaft vor Augen. Der Schnee wurde immer tiefer und so liessen es die Kräfte von uns Senioren nicht zu, allzu lange an der Spurarbeit zu bleiben und wir uns relativ häufig abwechseln mussten. Nur „Manfred der Starke“ führte uns über längere Zeit vorbildlich den steilen Hang hinauf. Die graue Wolkendecke lichtete sich langsam und so wurde die kalte



Winterlandschaft zunehmend freundlicher. Bei der neuen Alphütte „Tubemoos“ machten wir eine Trinkrast. In grösserer Ferne winkte die Fahne vom Roggen Freddy und rechterhand lud uns der markante Holzbau des „Adlerhorst-Beizlis“ zum Verweilen ein. Nach kurzer Beratung entschieden wir uns nach der harten Spurarbeit das

ursprüngliche Ziel aufzugeben und zum Adlerhorst aufzusteigen.

Gleichzeitig „lugte“ auch die Sonne aus der lockeren Wolkendecke hervor und so vergassen wir rasch unsere von der Kälte klammen Finger, zumal wir uns auf die warme „Stube“ des Wirtepaars freuten. Ein wahrhaft liebenswürdiger Empfang!



Stand doch Christian an der Türe und begrüßte jeden Gast mit „ich bin der Christian und Du?“ Ebenso seine Frau Maya schüttelte jedem charmant die Hand. Kaum hatten wir uns etabliert, wurden wir von diesen zwei freundlichen, aufmerksamen und humorvollen Persönlichkeiten hervorragend bedient. Die würzige Gerstensuppe schmeckte ausgezeichnet und der Kaffee Amaretto nicht weniger! So verging die Zeit im Nu während sich auch draussen das Wetter von seiner sonnigeren Seite zeigte.



Beim Abschied gab uns Christian den Tip auf der sonnigeren Seite nach Oberiberg abzustiegen. Wir haben es allerdings nicht herausgefunden, ob der Vorschlag nur das listige Ziel hatte, eine Spur für seine abendlichen Besucher anzulegen, da er eine grössere

Gruppe Gäste zu einem Fondue-Plausch erwartete? Doch würden wir dem fröhlichen Mann auch diesen „Trick“ verzeihen. Auf jeden Fall sind wir noch nie über längere Zeit in solch tiefem Schnee und eine derart steile und lange Strecke abgestiegen! Als erste machte Pia einen Taucher in den pulvrigen Neuschnee, so dass sie mit grossem Kameraden-Einsatz heraus gebuddelt werden musste. Den zweiten „Tiefgang“ erlitt Marlen, doch konnte sie sich aus eigener Kraft aus ihrer kalten Not retten. Schliesslich ging auch dieses Abenteuer zu Ende und wir konnten den Rest des Abstiegs am Rande der Skipiste beenden.

Schon weit oben erblickten wir mit unserem scharfen Kennerblick das berühmte Restaurant „Musfalle“ in Oberiberg, wo wir wie gewohnt herzlich empfangen und rasch und kompetent bedient wurden. So zauberte der Wirt sehr rasch Bruno's Spezialdrinks, die er wegen dessen unzähligen Besuchen ohne Worte aus seinem Gedächtnis abrufen konnte, auf den Tisch. Aber auch das ausgezeichnete Essen mit der entsprechenden Tranksame für alle stand innert Rekordzeit vor uns. Ein solcher Wirt, der für uns zwischen 16 und 17 Uhr in die Küche steht und uns freudig die Menus zubereitet, muss wohl weit und breit gesucht werden. Ihm gilt ein grosses Bravo!



In der Folge konnten wir gut genährt und frisch gestärkt schon das 18.29 Uhr Postauto nach Einsiedeln besteigen und wurden sicher und sehr freundlich durch die hereinbrechende kalte Nacht chauffiert. Unseren „Heimathafen“ erreichten wir um 20.21 Uhr mit etwas Muskelkater vom Tiefschnee in den Oberschenkeln aber umsomehr mit innerer Erfüllung. Die relativ kurze, aber recht anstrengende Club Tour von ca. 3 ½ Std. Dauer fand einmal mehr ein glückliches Ende.

Der Tourenleiter GERD